

2006

sammelstiftung
vita

Geschäftsbericht

Inhaltsverzeichnis

Bericht des Präsidenten des Stiftungsrates	2
Bericht des Präsidenten des Anlageausschusses	4
Bilanz	6
Betriebsrechnung	7
Anhang	10
1 Grundlagen und Organisation	10
2 Aktive Mitglieder und Rentner	11
3 Art der Umsetzung des Zwecks	11
4 Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit	12
5 Versicherungstechnische Risiken/Risikodeckung/Deckungsgrad	12
6 Erläuterung der Vermögensanlagen und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage	15
7 Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung	20
8 Auflagen der Aufsichtsbehörde	22
9 Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage	22
10 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	22
Bericht der Kontrollstelle	23

Die Sammelstiftung Vita ist ganz dem nachhaltigen Erfolg verpflichtet

Die Diskussion um die Zukunft der beruflichen Vorsorge hat im Jahr 2006 einige Wellen geworfen und ihren Niederschlag auch in Form von markigen Schlagzeilen in den Medien gefunden. Ausser Kontrolle geratene Pensionskassenverwalter haben all jene wieder auf den Plan gerufen, welche noch mehr staatliche Aufsicht fordern. Die Meldung über Unstimmigkeiten bei der Swissfirst hat Anlass gegeben zur raschen Überprüfung der Governance-Prinzipien in der beruflichen Vorsorge. Das gepriesene gute Börsenjahr für Aktienanleger hat den Appetit auf eine tolle Verzinsung angeregt und zu ausgiebigen Performance-Vergleichen zwischen verschiedenen Vorsorgeeinrichtungen animiert. Die Diskussion um die Erhöhung des Rentenalters wegen der zunehmenden Lebenserwartung ruft die neuen Herausforderungen im Zusammenhang mit der Finanzierung der Altersvorsorge ins Bewusstsein.

Fürwahr ein facettenreiches Spektrum an Herausforderungen, welchen sich eine Sammelstiftung wie die Vita gegenüber sieht. Während aber die Presse-Schlagzeilen bekanntlich nur eine sehr kurze Halbwertszeit aufweisen, gilt für die Sammelstiftung Vita der einer Vorsorgeeinrichtung angemessene langfristige Zeithorizont. An diesem richten der Stiftungsrat, der Anlageausschuss und die Geschäftsführung sowie die mit der Sammelstiftung Vita partnerschaftlich verbundene Zurich ihre Planung und ihr nachhaltiges Handeln aus.

Das Geschäftsjahr 2006 kann dementsprechend unter den folgenden drei Gesichtspunkten beschrieben werden:

- Performance: Die erzielte Performance von 3,34% kann sich im Vergleich mit anderen Vorsorgeeinrichtungen (Sammelstiftungen) mehr als nur sehen lassen. Der Wert reflektiert einerseits die gegebene Situation der Wertschwankungsreserven, sowie andererseits die vorsichtige Risikopolitik der Stiftung. Der von der Sammelstiftung Vita angewandte Massstab für die Performance hat keinen Einjahres-Horizont sondern muss sich in der Mehrjahres-Betrachtung bewähren.
- Professionalität: Die Partnerschaft mit Zurich und enge Zusammenarbeit bieten einerseits Gewähr für genügend Entscheidungsfreiraum der unabhängigen Sammelstiftung und stellen andererseits sicher, dass durch die ausgewiesene Fachkompetenz die von der Sammelstiftung Vita angestrebte hohe Professionalität sichergestellt wird.
- Wachstum: Die Sammelstiftung Vita ist seit ihrem Bestehen kontinuierlich gewachsen und legt damit die Basis für zusätzliche Stabilität und eine höhere Kosteneffizienz. Das Wachstum reflektiert gleichzeitig die hohe Konkurrenzfähigkeit im Markt.

Die drei geschilderten Punkte schlagen sich selbstverständlich auch in Zahlen nieder. So hat das Stiftungsvermögen um 77,0% auf 4,16 Mrd. Franken zugenommen. Das gesamte Vermögen gehört knapp 47 000 Versicherten (was einer Zunahme um 78,4% entspricht), welche in über 6500 angeschlossenen Vorsorgewerken (Zunahme um 134,7%) arbeiten. Das erzielte Netto-Anlageergebnis von 125,25 Mio. Franken erlaubt eine gesamthafte Verzinsung der Sparkapitalien von 2,5%. Sie lässt ausserdem eine Erhöhung der Wertschwankungsreserven um 34,5 Mio. auf 151,7 Mio. Franken zu. Insofern bestätigt das gute Ergebnis die Richtigkeit des eingeschlagenen Weges der Trennung zwischen Anlage- und Versicherungsteil. Gleichzeitig zeigt es auf, dass sich die Sammelstiftung Vita in einer Aufbauphase befindet, welche auch in den kommenden ein bis zwei Jahren nicht abgeschlossen sein wird. Hier liegt auch die grosse Herausforderung für die Führung der Sammelstiftung Vita.

Der Stiftungsrat hat sich zusammen mit der Geschäftsführung und dem strategischen Partner Zurich für das kommende Jahr einige ehrgeizige Ziele gesetzt. Die Sammelstiftung Vita soll die Stellung als führende und unabhängige Sammelstiftung in der Schweiz halten und ausbauen. Sie soll weiter wachsen, insbesondere durch die reibungslose Integration der Sammelstiftung Progressa in die Sammelstiftung Vita sowie durch ein gezieltes organisches Wachstum. Und sie soll gewährleisten, dass die Performance dem Charakter einer Vorsorgeeinrichtung gerecht wird, welche auf Langfristigkeit und – durch die Natur der Aufgabe – planbare Verbindlichkeiten ausgerichtet ist.

Der Stiftungsrat betrachtet einerseits die Wahrung der Unabhängigkeit der Stiftung als wichtige Verpflichtung gegenüber den Grundprinzipien der Sammelstiftung Vita, und andererseits die enge und offene Zusammenarbeit mit Zurich als einzigartige Chance für die erfolgreiche Weiterentwicklung. Er ist überzeugt, dass das Modell der voneinander getrennten Vermögensanlage und Risikoversicherung sehr zukunftsfähig ist.

Peter E. Naegeli
Präsident des Stiftungsrates

Weiterhin auf Zielkurs

Die Sammelstiftung Vita hält Kurs

Auch im dritten Jahr Ihres Bestehens hat die Sammelstiftung Vita einen Anlageerfolg erreicht, der mit 3,34% über den Mindestzins von 2,5% hinausgeht. Nach 2,52% im ersten und 7,46% im zweiten Jahr übertrifft die Vita (durchschnittliche Performance: 4,42%) die im langjährigen Durchschnitt anvisierten 4% Zielrendite, ohne dabei ein zu grosses Risiko einzugehen. Diese Performance ist in einem Marktumfeld erzielt worden, das sehr günstig war. Seit 2004 sind die Aktienmärkte jedes Jahr kräftig gestiegen, sodass die risikoarme Strategie der Vita vielleicht als zu konservativ erscheint. Jedoch ist zu berücksichtigen, dass die Vita ohne Wertschwankungsreserven gestartet ist und während der Aufbauphase diese aufgrund der enormen Kapitalzuflüsse noch nicht im gewünschten Masse erhöht werden konnte. Schliesslich hat der Anlageausschuss in allen drei Jahren Aktien taktisch Übergewichtet, womit er in der Einschätzung der Marktlage sehr richtig lag. Mit dem vorgesehenen Zusammengehen der Vita und der Progressa per 1.1.2008 wird die Aufbauphase endgültig abgeschlossen sein, sodass eine Überprüfung der Anlagestrategie angezeigt ist.

Performance der Asset Allokation von 2006

Die beim Start der Sammelstiftung Vita gebildete strategische Asset Allokation mit nur 15% Aktien war von der sehr geringen Risikofähigkeit der Vita geprägt. Aufgrund der optimistischen Erwartungen für die Aktienmärkte hat der Anlageausschuss für das Jahr 2005 die Aktienquote um ein Drittel auf 20% erhöht und während dem Jahr 2006 war die Sammelstiftung Vita mit durchschnittlich 17,5% in Aktien investiert. Zudem ist die Sammelstiftung Vita seit April 2006 mit einem Anteil von 4% in Wandelobligationen investiert. Davon sind 2 Prozentpunkte zusätzlich zum eingegangenen Aktienrisiko zu zählen. Diese Entscheidungen haben wesentlich zum Erfolg der Sammelstiftung Vita beigetragen, da sich die Aktienmärkte sogar weit über unseren Erwartungen entwickelt haben. Durch die Anlageentscheide des Anlageausschusses – wie zum Beispiel der taktischen Übergewichtung von Aktien gegenüber der SAA – und die geschickte Titelwahl der Asset Manager, konnte ein im Vergleich zur SAA um 0,92 Prozentpunkte höherer Performancebeitrag erreicht werden. Die im Anhang abgebildete Tabelle zeigt die strategische Asset Allokation (SAA) sowie die taktische Asset Allokation (TAA) der Sammelstiftung Vita von Anfang 2006. Ebenso ist aus der Tabelle die Performance 2006 der einzelnen Anlageklassen der Sammelstiftung Vita ersichtlich. Aktien sind um über 20% in der Schweiz sowie, in CHF gerechnet, in Europa und den Emerging Markets ebenso viel gestiegen. Die USA liegt mit etwas über 6% weit dahinter und in Japan sind die Aktienmärkte um mehr als 6% gefallen. Die Obligationenmärkte befanden sich 2006 in einem schwierigen Umfeld. Der neue Zentralbankchef der USA hat ein sehr wachsames Auge auf die Inflationsraten, sodass wegen der guten Konjunkturentwicklung die Zinsen weltweit angestiegen sind. Die Performance der Obligationen erreichte deshalb 2006 nicht die anvisierten Ziele. Die Hedge Funds haben im abgelaufenen Jahr mit 7,85% eine sehr gute Performance erwirtschaftet.

Veränderung der Asset Allokation

Mit verschiedenen weiteren Massnahmen hat der Anlageausschuss im Jahr 2006 den Aufbau der Asset Allokation weiter vorangebracht. Wegen der Engpässe auf dem Schweizerischen Immobilienmarkt wurden neu Immobilienanlagen im Ausland in die SAA aufgenommen. Zurzeit prüft der Anlageausschuss, ob Private Equities für die Sammelstiftung Vita einen positiven Beitrag zum Rendite-/Risikoverhältnis der Asset Allokation liefern können.

Ausblick auf das Jahr 2007

Im Jahr 2007 wird die Aufbauphase der Vita durch den Zusammenschluss mit der Sammelstiftung Progressa beendet werden. Da die Asset Allokation der Progressa derjenigen der Vita angeglichen wurde, wird das Zusammengehen mit der Progressa für die Vita keine wesentlichen Veränderungen bringen. Zudem ist die Wertschwankungsreserve der Progressa in etwa gleich hoch wie die der Sammelstiftung Vita, sodass keine Verwässerung der Wertschwankungsreserve erfolgen wird. Die Vita wird vollumfänglich von den Grössenvorteilen profitieren können. Die Aktienmärkte sind inzwischen sehr nahe an ihre historischen Höchststände herangerückt. Die Gewinnentwicklung ist aber nach wie vor günstiger als vor dem grossen Einbruch in den Jahren 2000 bis 2003. Ein hinreichender Grund für eine starke Übergewichtung von Aktien besteht jedoch nicht mehr in jeder Region. Auf den Obligationenmärkten ist nach Ansicht des Anlageausschusses weiterhin nicht mit einem grossen Einbruch zu rechnen, da die Konjunkturerwartungen gesunken sind.

Prof. Dr. Thorsten Hens
Präsident des Anlageausschusses

	SAA Jan 06	SAA Jan 07	TAA Jan 06	TAA Jan 07	Performance 2006
Aktien Schweiz	6,50%	6,50%	8,50%	6,50%	15,84%
Aktien Europa	3,00%	3,00%	5,20%	4,00%	17,33%
Aktien USA	3,00%	3,00%	3,20%	3,00%	3,57%
Aktien Japan	1,00%	1,00%	2,20%	1,50%	-8,77%
Emerging Markets	1,50%	1,50%	1,80%	1,50%	24,98%
Aktien Ausland	8,50%	8,50%	12,40%	10,00%	10,53%
Total Aktien	15,00%	15,00%	20,90%	16,50%	12,79%
Obligationen Schweiz	39,00%	35,00%	39,30%	35,70%	-0,51%
Obligationen Ausland CHF	5,00%	5,00%	5,00%	5,50%	0,17%
Obligationen Credit 100	10,00%	8,00%	8,00%	8,00%	-1,50%
Obligationen Euro	-	2,00%	-	2,00%	-
Wandelanleihen	-	4,00%	-	4,00%	2,86%
Total Obligationen	54,00%	54,00%	52,30%	55,20%	-0,35%
Immobilien Wohnen CH	10,00%	7,00%	7,10%	4,25%	5,30%
Immobilien Ausland	-	3,00%	-	3,00%	-
Total Immobilien	10,00%	10,00%	7,10%	7,25%	5,30%
Hedge Fund CHF	8,70%	8,70%	7,80%	9,00%	5,73%
Commodities	1,30%	1,30%	1,10%	1,30%	-0,46%
Alternative Anlagen	10,00%	10,00%	8,90%	10,30%	4,56%
Hypotheken	10,00%	10,00%	9,80%	10,00%	2,54%
Bar und Sonstiges	1,00%	1,00%	1,00%	0,75%	1,31%
Total	100,00%	100,00%	100,00%	100,00%	3,34%

Bilanz

Aktiven	in CHF	31.12.2006	31.12.2005
Vermögensanlagen			
Flüssige Mittel		194.855.791,15	97.672.544,48
Andere Kontokorrentguthaben		3.309.531,05	1.449.195,70
Kontokorrente Arbeitgeber		30.220.341,11	18.800.455,46
Andere Forderungen		1.027.857,90	2.323.484,65
Kollektive Anlagen – Obligationen		2.215.528.669,00	1.142.363.975,00
Kollektive Anlagen – Aktien		725.808.770,00	485.286.578,00
Kollektive Anlagen – Immobilien		208.039.339,00	162.040.672,00
Kollektive Anlagen – Alternative		422.011.390,00	194.986.035,00
Direkte Anlagen – Alternative		0,00	25.330.200,00
Hypothekaranlagen		356.577.625,75	218.371.428,30
Total Vermögensanlagen		4.157.379.314,96	2.348.624.568,59
Aktive Rechnungsabgrenzungen		5.855.852,47	4.125.157,90
Total Aktiven		4.163.235.167,43	2.352.749.726,49
Passiven			
Verbindlichkeiten			
Freizügigkeitsleistungen		56.759.596,50	37.169.726,70
Andere Verbindlichkeiten		109.540,60	161.805,85
Total Verbindlichkeiten		56.869.137,10	37.331.532,55
Passive Rechnungsabgrenzung		526.959.139,53	66.648.259,25
Arbeitgeber-Beitragsreserven		51.521.071,56	27.777.044,04
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen			
Vorsorgekapital aktive Versicherte		3.299.089.577,35	2.047.501.908,58
Sondermassnahmen der Vorsorgewerke		49.009.457,76	34.077.301,22
Freie Mittel der Vorsorgewerke		28.032.723,95	22.168.924,90
Total Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen		3.376.131.759,06	2.103.748.134,70
Wertschwankungsreserven		151.704.060,18	117.194.755,95
Stiftungskapital und Freie Mittel			
Stiftungskapital		50.000,00	50.000,00
Erfolg laufendes Jahr		0,00	0,00
Total Stiftungskapital und Freie Mittel		50.000,00	50.000,00
Total Passiven		4.163.235.167,43	2.352.749.726,49

Betriebsrechnung

in CHF	1.1.–31.12.2006	1.1.–31.12.2005
Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen		
Sparbeiträge	252.726.873,50	148.548.550,05
Risikobeiträge	87.427.275,65	54.481.753,45
Beiträge Teuerungszuschlag	3.339.308,35	1.903.185,20
Beiträge Sicherheitsfonds	2.059.131,50	1.177.368,75
Verwaltungskostenbeiträge	32.538.487,05	19.616.327,15
Beiträge Altersrenteneinkauf	7.385,50	6.938.211,55
Einmaleinlagen und Einkaufssummen	1.181.819.593,95	795.494.063,85
Einlagen in die freien Mittel der Vorsorgewerke	5.535.198,80	6.567.159,89
Einlagen in die Sondermassnahmen der Vorsorgewerke	14.227.560,90	14.941.301,50
Einlagen in die Arbeitgeber-Beitragsreserve	23.119.364,50	8.724.290,40
Total Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen	1.602.800.179,70	1.058.392.211,79
Eintrittsleistungen		
Freizügigkeitseinlagen	303.373.499,00	194.558.689,30
Einzahlung WEF-Vorbezüge	2.098.698,90	452.656,35
Total Eintrittsleistungen	305.472.197,90	195.011.345,65
Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen	1.908.272.377,60	1.253.403.557,44
Reglementarische Leistungen und Vorbezüge		
Alters- & Hinterlassenenrenten	0,00	-9.792.085,29
Altersrenten	-11.180.305,85	0,00
Hinterlassenenrenten	-1.854.050,95	0,00
Invalidentrenten	-10.738.674,15	-6.168.667,45
Kapitalleistungen bei Pensionierung	-38.978.417,60	-28.940.639,90
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität	-17.250.391,58	-9.459.705,07
Total Reglementarische Leistungen und Vorbezüge	-80.001.840,13	-54.361.097,71
Austrittsleistungen		
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt	-450.857.237,10	-273.097.368,15
Vorbezüge WEF/Scheidung	-31.177.555,50	-21.528.920,05
Invalidentdeckungskapital bei Vertragsabgang	-2.256.450,35	-1.577.065,20
Total Austrittsleistungen	-484.291.242,95	-296.203.353,40
Abfluss für Leistungen und Vorbezüge	-564.293.083,08	-350.564.451,11
Übertrag	1.343.979.294,52	902.839.106,33

in CHF	1.1.–31.12.2006	1.1.–31.12.2005
Übertrag	1.343.979.294,52	902.839.106,33
Auflösung/Bildung Vorsorgekapital, technische Rückstellungen und Arbeitgeber-Beitragsreserven		
Bildung Vorsorgekapital aktive Versicherte	-1.170.641.883,77	-790.346.621,87
Bildung Sondermassnahmen der Vorsorgewerke	-14.227.560,90	-14.941.301,50
Bildung freie Mittel der Vorsorgewerke	-5.535.198,80	-6.567.159,89
Bildung Arbeitgeber-Beitragsreserven	-23.119.364,50	-8.724.290,40
Verzinsung des Sparkapitals	-80.945.785,00	-57.158.625,00
Verzinsung Sondermassnahmen, freie Mittel der Vorsorgewerke	-1.069.161,60	-841.708,35
Total Auflösung/Bildung Vorsorgekapital, technische Rückstellungen und Arbeitgeber-Beitragsreserven	-1.295.538.954,57	-878.579.707,01
Ertrag aus Versicherungsleistungen		
Rentenleistungen	23.773.030,95	15.960.752,74
Versicherungsleistungen Kapital	7.766.333,55	2.741.760,99
Versicherungsleistungen Prämienbefreiung	12.808.965,15	9.109.581,40
Versicherungsleistungen Invalidendeckungskapital	2.163.917,05	1.577.065,20
Total Ertrag aus Versicherungsleistungen	46.512.246,70	29.389.160,33
Versicherungsaufwand		
Prämien an Versicherungsgesellschaften	-123.305.071,05	-76.001.265,80
Einmaleinlagen an Versicherungen	-58.874.423,15	-31.547.049,65
Beiträge Sicherheitsfonds	-2.131.692,80	-1.263.519,75
Total Versicherungsaufwand	-184.311.187,00	-108.811.835,20
Ergebnis aus dem Versicherungsteil	-89.358.600,35	-55.163.275,55
Übertrag	-89.358.600,35	-55.163.275,55

in CHF	1.1.–31.12.2006	1.1.–31.12.2005
Übertrag	-89.358.600,35	-55.163.275,55
Netto Ergebnis aus Vermögensanlagen		
Zinsen	6.916.580,45	5.341.322,26
Zinsen auf Arbeitgeberbeitrags-Reserven	-624.662,95	-402.040,20
Erfolg kollektive Anlagen – Obligationen	-2.611.407,95	24.277.929,70
Erfolg kollektive Anlagen – Aktien	84.239.628,65	120.733.215,90
Erfolg kollektive Anlagen – Immobilien	9.024.538,00	8.663.043,40
Erfolg alternative Anlagen	21.189.592,85	3.586.812,05
Hypothekarzinsen	7.993.960,12	3.387.548,39
Vermögensverwaltungsaufwand	-90.826,70	-46.323,10
Vermögensverwaltungsaufwand Hypotheken	-782.980,20	-420.556,95
Total Netto Ergebnis aus Vermögensanlagen	125.254.422,27	165.120.951,45
Sonstiger Ertrag		
Ertrag aus erbrachten Dienstleistungen	60.054,90	27.702,20
Total Sonstiger Ertrag	60.054,90	27.702,20
Sonstiger Aufwand		
Bildung Delkredere	-429.738,00	-9.042,00
Total Sonstiger Aufwand	-429.738,00	-9.042,00
Verwaltungsaufwand	-1.016.834,59	-795.052,78
Ertrag vor Bildung Wertschwankungsreserve	34.509.304,23	109.181.283,32
Bildung Wertschwankungsreserven	-34.509.304,23	-109.181.283,32
Ertragsüberschuss	0,00	0,00

Anhang

1 Grundlagen und Organisation

Rechtsform	Stiftung gemäss ZGB Art. 80ff
Errichtung der Stiftung	13. Juni 2003
Erste Eintragung im Handelsregister	17. September 2003
Stiftungsurkunde (letzte Anpassung)	25. Januar 2005
Vorsorgereglement	November 2006
Reglement zur Bildung von Rückstellungen und Wertschwankungsreserven	November 2006
Reglement zur Teilliquidation	November 2006
Beitragsart	Beitragsprimat
Registrierung	BSV Nr. C.1.0116
Sicherheitsfonds	ja

1.1 Zweck

Die Stiftung bezweckt die Durchführung der obligatorischen beruflichen Vorsorge für Arbeitnehmer und Arbeitgeber bei Alter und Invalidität bzw. bei Tod für deren Hinterbliebene. Die Vorsorge erfolgt in erster Linie nach Massgabe des BVG und seiner Ausführungsbestimmungen. Die Stiftung kann über die gesetzlichen Mindestleistungen hinaus weiter gehende Vorsorge betreiben, einschliesslich Unterstützungsleistungen in Notlagen, wie bei Krankheit, Unfall, Invalidität oder Arbeitslosigkeit.

Der Stiftungsrat bestimmt die zeichnungsberechtigten Personen, mit der Einschränkung, dass nur Kollektivzeichnungen zu zweien zulässig sind.

1.2 Führungsorgane und andere Funktionen

Name	Funktion
Peter E. Naegeli (Präsident; Arbeitgebervertreter)	Stiftungsrat (oberstes Organ)
Laurence Bacqué (Arbeitgebervertreterin; bis 31.12.2006)	
Pascal Forster (Arbeitgebervertreter)	
Kurt Hauser (Arbeitnehmervertreter)	
Adriano Imfeld (Arbeitgebervertreter)	
Dr. phil. Udo Kaiser (Arbeitnehmervertreter)	
Marco Keller (Arbeitnehmervertreter)	
Bruno Mast (Arbeitnehmervertreter; ab 1.9.2006)	
Beatrice Mürset (Arbeitgebervertreterin)	
Cyril M. Schneider (Arbeitgebervertreter; ab 1.1.2007)	
Rosmarie Schneider (Arbeitnehmervertreterin; bis 31.8.2006)	
Urs Schwegler (Arbeitnehmervertreter)	
Peter E. Naegeli (Präsident)	
Adriano Imfeld	
Marco Keller (ab 1.9.2006)	
Rosmarie Schneider (bis 31.8.2006)	
Monica Schiesser Aeberhard	Sekretär des Stiftungsrates

Name	Funktion
Prof. Dr. oec. Thorsten Hens (Präsident) Pascal Forster Hansjörg Germann Dr. oec. Lukas Weber	Anlageausschuss
Beat Kaufmann (Geschäftsführer) Stefan Th. Meier (Assistenz der Geschäftsführung)	Geschäftsführung
Dr. phil. nat. Willi Thurnherr, Mercer Human Resource Consulting S.A., Zürich	Experte für die berufliche Vorsorge
PricewaterhouseCoopers AG, Zürich	Kontrollstelle
«Zürich» Versicherungs-Gesellschaft, Zürich	Buchführung/Verwaltung
Bundesamt für Sozialversicherung, Bern	Aufsicht

1.3 Angeschlossene Arbeitgeber

	31.12.2006	31.12.2005
Anzahl angeschlossene Arbeitgeber	6.538	2.786

2 Aktive Mitglieder und Rentner

	31.12.2006	31.12.2005
Aktive Versicherte	46.629	26.138
Erwerbsunfähige Versicherte	1.837	1.208
Altersrenten	865	670
Pensionierten Kinderrenten	11	5
Ehegattenrenten	162	143
Waisenrenten	68	48
Todesfallzeitrente	1	1
Invalidenrenten	1.008	658
IV-Kinderrenten	281	158

3 Art der Umsetzung des Zwecks

Der Stiftungszweck wird erreicht, indem sich Arbeitgeber über Anschlussverträge der Stiftung anschliessen. Mit dem Abschluss des Anschlussvertrages entsteht ein Vorsorgewerk.

Der Kassenvorstand des Vorsorgewerkes erteilt dem vom Stiftungsrat in Kraft gesetzten Vorsorgereglement seine Zustimmung. Im Vorsorgeplan legt der Kassenvorstand zusätzlich Art und Umfang der Vorsorgeleistungen, die Beiträge der Versicherten und des Arbeitgebers sowie vorsorgespezifische Bestimmungen fest. Reglement und Vorsorgeplan werden vom Kassenvorstand in Kraft gesetzt.

Die Finanzierung des Vorsorgeaufwandes erfolgt grundsätzlich durch die Arbeitnehmer und den Arbeitgeber, wobei der Arbeitgeber mindestens 50% der Aufwendungen zu tragen hat.

4 Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

4.1 Bestätigung der Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26

Die Buchführung, Bilanzierung und Bewertung erfolgt nach den Vorschriften des Obligationenrechts (OR) und des BVG. Die Jahresrechnung, bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang, vermittelt die tatsächliche finanzielle Lage im Sinne der Gesetzgebung über die berufliche Vorsorge und entspricht den Vorschriften von Swiss GAAP FER 26.

4.2 Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze

Die nachstehenden Bewertungsgrundsätze wurden per 31.12.2006 angewandt.

Liquide Mittel	Nominalwert
Forderungen und Darlehen	Nominalwert ./.. erforderliche Wertberichtigungen
Kollektive Anlagen	Kurswert
Alternative Anlagen	Kurswert
Hypothekaranlagen	Nominalwert
Aktive und Passive Rechnungsabgrenzungen	Nominalwert
Fremdwährungsumrechnungen	zu Tageskursen

4.3 Änderungen von Grundsätzen bei Bewertung, Buchführung und Rechnungslegung

Gegenüber dem Vorjahr wurden die Bewertungsgrundsätze nicht verändert. Zur Verbesserung der Aussagekraft wurden einzelnen Bilanz- und Betriebsrechnungspositionen umbenannt bzw. ergänzt.

5 Versicherungstechnische Risiken/Risikodeckung/Deckungsgrad

5.1 Art der Risikodeckung / Rückversicherung

Zur Deckung der versicherungstechnischen Risiken Tod und Invalidität sowie für den Einkauf von Altersleistungen hat die Stiftung einen Kollektiv-Lebensversicherungsvertrag mit der «Zürich» Lebensversicherungs-Gesellschaft abgeschlossen. Versicherungsnehmerin und Begünstigte ist die Stiftung. Ein Unterschied zwischen den Altersleistungen gemäss Vorsorgeplan und den Konditionen des Versicherungsvertrages sind von der Stiftung zu tragen. Diese Differenz wird durch Anlageerträge finanziert.

5.2 Erläuterung von Aktiven und Passiven aus Versicherungsverträgen

Die Deckungskapitalien für Rentenverpflichtungen aus dem mit der «Zürich» Lebensversicherungs-Gesellschaft abgeschlossenen Kollektiv-Lebensversicherungsvertrag werden nicht bilanziert. Sie betragen:

in CHF	2006	2005
Deckungskapital für Rentner		
Altersrenten	175.891.547	108.262.251
Pensionierten Kinderrenten	221.259	62.745
Invalidenrenten	99.379.337	64.075.522
IV-Kinderrenten	2.483.043	1.511.302
Waisenrenten	1.274.205	821.670
Ehegattenrenten	25.533.720	22.047.931
Todesfallzeitrenten	5.970	11.738
Prämienbefreiungen	87.141.384	55.535.137
Total	391.930.465	252.328.296

5.3 Entwicklung und Verzinsung des Sparkapitals

in CHF	2006	2005
Verzinsung obligatorisches Sparkapital	2,50%	3,00%
Verzinsung überobligatorisches Sparkapital	2,50%	3,00%
Sparkapital Anfang Jahr	2.047.501.909	1.199.996.662
Bildung Sparkapital		
Sparbeiträge	252.726.874	148.548.550
IV Sparbeitrag	12.808.965	9.109.581
Einkaufssummen	61.436.034	32.393.419
Zuweisung aus Sondermassnahmen	2.843.070	2.114.500
Eintrittsleistungen FZL	303.373.499	194.558.689
Austrittsleistungen FZL	-450.857.237	-273.097.368
<i>Austrittsdifferenz gem. FZG Art. 17</i>	32.017	135.522
Vorbezüge WEF / Scheidung	-31.177.556	-21.528.920
Rückzahlung Vorbezüge	2.098.699	452.656
Kapitalleistungen Todesfall	-17.250.392	-9.459.705
<i>Leistungen der Versicherungsgesellschaft</i>	7.766.334	2.741.761
Kapitalleistungen Pensionierung	-38.978.418	-28.940.640
Renteneinkauf Alters-/Hinterbliebenen-/IV-Leistungen	-58.874.423	-31.547.050
<i>Renteneinkaufsdifferenz</i>	7.153.927	3.879.481
Total	53.101.394	29.360.477
Bestandesübernahmen Vorversicherer	1.117.540.490	760.986.144
Verzinsung des Sparkapitals	80.945.785	57.158.625
Sparkapital Ende Jahr	3.299.089.577	2.047.501.909
<i>Davon Altersguthaben nach BVG</i>	1.879.179.537	1.150.815.095

5.4 Entwicklung und Verzinsung der Sondermassnahmen der Vorsorgewerke

in CHF	2006	2005
Verzinsung der Sondermassnahmen	1,50%	1,50%
bis 31.3.2005		2,00%
Sondermassnahmen		
Sondermassnahmen Anfang Jahr	34.077.301	18.617.330
Einlagen in die Sondermassnahmen		
<i>aus Vertragsübernahme</i>	22.821.488	20.181.607
<i>aus Beiträgen (Vorjahreskorrekturen)</i>	-133	768
Entnahme aus den Sondermassnahmen		
<i>für Vertragsabgänge</i>	-5.751.482	-3.127.289
<i>zur Verbesserung der Vorsorgeleistungen</i>	-2.843.070	-2.114.500
Differenzbereinigungen	757	716
Verzinsung Sondermassnahmen	704.596	518.669
Sondermassnahmen Ende Jahr	49.009.458	34.077.301

Im Zusammenhang mit den gesetzlichen Anpassungen im Rahmen der 1. BVG-Revision ist es nicht mehr notwendig Mittel für die Sondermassnahmen bereit zu stellen oder bereits früher bereitgestellte Mittel für diesen Zweck weiterhin zu reservieren. Die Stiftung strebt an, in Rücksprache mit den paritätischen Organen der einzelnen Vorsorgewerke die vorhandenen Reserven raschmöglichst aufzulösen und gemäss den Vorgaben der Aufsichtsbehörde (Mitteilung über die berufliche Vorsorge Nr. 90) zu verwenden.

5.5 Entwicklung und Verzinsung der freien Mittel der Vorsorgewerke

in CHF	2006	2005
Verzinsung der freien Mittel	1,50%	1,50%
bis 31.3.2005		2,00%
Freie Mittel		
Freie Mittel Anfang Jahr	22.168.925	15.278.726
Einlagen in die freien Mittel		
<i>aus Vertragsübernahme</i>	5.507.679	6.868.815
<i>durch Arbeitgeber</i>	5.155.387	4.314.432
Entnahme aus den freien Mitteln		
<i>aus Vertragsabgängen</i>	-1.190.958	-1.133.822
<i>zur Verbesserung der Vorsorgeleistungen</i>	-3.972.870	-3.481.781
Differenzbereinigungen	-5	-484
Verzinsung der freien Mittel	364.566	323.039
Freie Mittel Ende Jahr	28.032.724	22.168.925

5.6 Ergebnis des versicherungstechnischen Gutachtens vom 30.4.2007

Der Experte für berufliche Vorsorge attestiert in seinem Gutachten vom 30.4.2007, dass die Sammelstiftung Vita aufgrund der versicherungstechnischen Bilanz per 31.12.2006 in der Lage ist, ihre reglementarischen Verpflichtungen zu erfüllen.

Einzelheiten der versicherungstechnischen Bilanz per 31.12.2006 können bei der Geschäftsführung eingesehen werden.

5.7 Deckungsgrad nach Art. 44 Abs. 2 BVV2

Als Grundsatz gilt, dass eine Unterdeckung besteht, wenn am Bilanzstichtag das berechnete versicherungstechnisch notwendige Vorsorgekapital nicht durch das dafür verfügbare Vorsorgevermögen gedeckt ist.

in CHF	31.12.2006	31.12.2005
Verfügbares Vorsorgevermögen		
Bruttovermögen (Total Aktiven)	4.163.235.167	2.352.749.726
./. Verbindlichkeiten	-56.869.137	-37.331.533
./. Passive Rechnungsabgrenzung	-526.959.140	-66.648.259
./. Arbeitgeberbeitragsreserven	-51.521.072	-27.777.044
Total	3.527.885.818	2.220.992.890
Versicherungstechnisches Vorsorgekapital	3.376.131.759	2.103.748.135
Deckungsgrad nach Art. 44 Abs. 2 BVV2	104,5%	105,6%

6 Erläuterung der Vermögensanlagen und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

6.1 Organisation der Anlagetätigkeit, Anlagereglement

Der Stiftungsrat als Führungsorgan trägt die Verantwortung für die Vermögensanlage. Er hat die Organisation der Vermögensverwaltung und die Kompetenzen der beauftragten Stellen in den folgenden Richtlinien und Reglementen geregelt:

- Anlagerichtlinien (November 2005)
- Organisationsreglement Anlageausschuss (November 2005)

Der Stiftungsrat bestimmt die Anlagestrategie. Dabei wird er vom Anlageausschuss beratend unterstützt. Die Umsetzung der Anlagestrategie und die Überwachung der Anlagen hat der Stiftungsrat an den Geschäftsführer respektive an den Anlageausschuss delegiert.

Aufträge, Vermögensverwalter, Depotstelle

«Zürich» Anlagestiftung	Kollektive Anlagen
Bank Sarasin & Cie AG	
«Zürich» Versicherungs-Gesellschaft	Hypotheken
Swiss Banking Institute	Beratung in Anlagefragen
Rüd Blass & Cie AG, Zürich	Depotstelle

6.2 Erweiterung der Anlagemöglichkeiten gemäss Art. 59 BVV2

Die Anlagerichtlinien vom November 2005 der Sammelstiftung Vita sehen vor, dass in alternative Anlagen investiert werden kann. Im Jahr 2005 hat der Stiftungsrat die Anlagestrategie durch Rohstoffanlagen erweitert. Diese Strategieanpassung sowie der ursprüngliche Entscheid für die Erweiterung der Anlagemöglichkeiten stützen sich auf Studien der Universität Zürich, welche darauf hinweisen, dass die Erweiterung der Anlagemöglichkeiten die Risiken der Gesamt-Anlagestrategie reduzieren. Der Stiftungsrat ist zudem der Überzeugung, dass die Sicherheit der Erfüllung des Vorsorgezweckes unter Würdigung der gesamten Aktiven und Passiven nach Massgabe der tatsächlichen finanziellen Lage sowie der Struktur und der zu erwartenden Entwicklung des Versichertenbestandes nach heutigem Stand der Erkenntnisse gewährleistet ist.

Im Weiteren hat der Stiftungsrat entschieden, im Verlaufe des Jahres 2007 eine «Second Opinion» zur Anlagestrategie bei einem unabhängigen Investment Consultant einzuholen.

6.3 Zielgrösse und Berechnung der Wertschwankungsreserve

in CHF	31.12.2006	31.12.2005
Wertschwankungsreserve – Zielgrösse		
Zielgrösse in % der Bilanzsumme	8,0%	8,0%
Wertschwankungsreserve – Zielgrösse in CHF	333.058.813	188.219.978
Wertschwankungsreserve – Ist-Bestand		
Wertschwankungsreserve Anfang Jahr	117.194.756	8.013.473
Einlage in die Wertschwankungsreserve laufendes Jahr	34.509.304	109.181.283
Wertschwankungsreserve – Ist-Bestand Ende Jahr	151.704.060	117.194.756
Differenz Wertschwankungsreserve zur Zielgrösse	181.354.753	71.025.222

Die Berechnungsmethode der Zielgrösse der Wertschwankungsreserve ist in den Anlagerichtlinien definiert. Sie basiert auf finanzökonomischen Überlegungen und trägt den aktuellen Gegebenheiten und Erwartungen Rechnung.

Die vom Stiftungsrat in Zusammenarbeit mit dem Swiss Banking Institute der Universität Zürich festgelegte Zielgrösse beträgt 8%. Damit wird das Erreichen der angestrebten Zielrendite von 4% über eine Beobachtungsperiode von zwanzig Jahren mit einer Wahrscheinlichkeit von 99% gewährleistet. Die Berechnungsmethode und die Höhe der Wertschwankungsreserve soll im Zusammenhang mit der Überprüfung der Anlagestrategie (vgl. Ziff. 6.2) durch einen unabhängigen Investment Consultant ebenfalls überprüft werden.

Es ist Ziel des Stiftungsrates, durch künftige Einlagen in die Wertschwankungsreserve – in Abhängigkeit der Anlageergebnisse – die Wertschwankungsreserve auf die Zielgrösse aufzustocken bzw. die Risikofähigkeit weiter zu erhöhen.

6.4 Darstellung der Vermögensanlagen nach Anlagekategorien

	31.12.2006		Strategie	Taktische Bandbreiten		Limite BVV2
	in CHF	in %		Minimum	Maximum	
Flüssige Mittel						
Bankkontokorrente, Post	194.855.791	4,7%	1,0%	0,0%	5,0%	100%
Total	194.855.791					
Kollektive Anlagen Obligationen						
Obligationen CHF	1.514.234.301	36,7%	35,0%	30,0%	44,0%	100%
Obligationen Ausland CHF	219.369.305	5,3%	5,0%	2,5%	7,5%	30%
Obligationen Credit 100	317.955.259	7,7%	10,0%	5,0%	15,0%	20%
Wandelanleihen Global	163.969.804	4,0%	4,0%	3,0%	5,0%	20%
Total	2.215.528.669	53,7%	54,0%	42,5%	65,0%	
Kollektive Anlagen Aktien						
Aktien Schweiz	309.782.642	7,5%	6,5%	5,0%	12,5%	30%
Aktien Ausland	416.026.128	10,1%	8,5%	5,0%	15,0%	25%
Total	725.808.770	17,6%	15,0%	10,0%	23,0%	
Kollektive Anlagen Immobilien						
Immobilien Wohnen Schweiz	208.039.339	5,0%	10,0%	4,0%	15,0%	50%
Total	208.039.339					
Kollektive Anlagen Alternativ						
Hedge Funds CHF	370.990.251	9,0%	8,7%	4,0%	10,0%	*
Commodity Fund CHF	51.021.139	1,2%	1,3%	1,0%	1,5%	*
Total	422.011.390	10,2%	10,0%	5,0%	11,5%	
Direkte Anlagen						
Hypotheken	356.577.626	8,6%	10,0%	5,0%	15,0%	75%
Total	356.577.626					
Total	4.122.821.585	100%	100%			
Operative Aktiven						
Andere Kontokorrentguthaben	3.309.531					
Beitragsguthaben Arbeitgeber	30.220.341					
Andere Guthaben	1.027.858					
Aktive Rechnungsabgrenzungen	5.855.852					
Total Aktiven	4.163.235.167					

* Art. 59 BVV2

	31.12.2006		Strategie	Taktische Bandbreiten		Limite BVV2
	in CHF	in %		Minimum	Maximum	
Gesamtbegrenzung gemäss BVV2						
Sachwerte (Art. 55b)	933.848.109	22,7%				70%
Aktien (Art. 55c)	725.808.770	17,6%				50%
Auslandschuldner (Art. 55d)	701.294.368	17,0%				30%
Fremdwährungen (Art. 55e)	897.951.191	21,8%				30%

Die per 31.12.2006 erhöhte Liquidität ist massgeblich auf Vorauszahlungen von Vorsorgebeiträgen für das Folgejahr, auf Einkäufe und auf Akonto-Zahlungen des Vorversicherers für Vertragsübernahmen per 1.1.2007 zurückzuführen.

6.5 Laufende derivative Finanzinstrumente

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden durch die Sammelstiftung Vita keine Investitionen in derivative Finanzinstrumente gemäss BVV2, Art. 56a getätigt.

6.6 Marktwert und Vertragspartner der Wertpapiere unter Securities Lending

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden keine Wertpapiere ausgeliehen.

6.7 Erläuterung des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlagen

in CHF	2006	2005
Zinsen		
Zins auf Bankguthaben	1.686.906	790.775
Zins auf Kundenguthaben	5.060.595	3.106.109
Zins aus Vertragsübernahmen	2.716.721	2.748.023
Verzugszinsen und andere Passivzinsen	-2.547.642	-1.303.586
Zinsen auf Arbeitgeber-Beitragsreserven	-624.663	-402.040
Total	6.291.918	4.939.282
Kollektive Anlagen Obligationen		
Obligationen CHF	-3.659.935	21.244.880
Obligationen Ausland CHF	701.836	1.793.214
Obligationen Credit 100	-3.510.805	1.239.836
Wandelanleihen Global	3.857.496	0
Total	-2.611.408	24.277.930
Kollektive Anlagen Aktien		
Aktien Schweiz	43.478.216	61.728.968
Aktien Ausland	40.761.413	59.004.248
Total	84.239.629	120.733.216
Übertrag	87.920.139	149.950.428

in CHF	2006	2005
Übertrag	87.920.139	149.950.428
Kollektive Anlagen Immobilien		
Immobilien Wohnen Schweiz	9.024.538	8.663.043
Total	9.024.538	8.663.043
Kollektive Anlagen Alternativ		
Hedge Fund CHF	21.560.236	3.304.612
Commodity Fund CH	-125.087	0
Total	21.435.149	3.304.612
Direkte Anlagen		
Alternative Anlagen (Commodities)	-245.557	282.200
Hypotheken	7.993.960	3.387.548
Total	7.748.403	3.669.748
Vermögensverwaltungskosten		
Bankspesen, Ticket-Fee	-90.827	-46.323
Vermögensverwaltung Hypotheken	-782.980	-420.557
Total	-873.807	-466.880
Netto-Ergebnis aus Vermögensanlagen	125.254.422	165.120.951
Performance netto (MWR*)	3,34%	7,46%

* Money Weighted Rate of Return; Performance eines Portfolios unter Berücksichtigung des Zu- und Abflusses von Kapital über den Bewertungszeitraum

Die Vermögensverwaltungskosten für die kollektiven Anlagen werden durch die Anbieter direkt den einzelnen Anlagegruppen belastet. Die insgesamt im Jahr 2006 durch die «Zürich» Anlagestiftung und die Bank Sarasin & Cie AG belasteten Management Fees betragen CHF 8.58 Mio.

6.8 Erläuterung der Anlagen bei Arbeitgebern und der Arbeitgeber-Beitragsreserven

in CHF	2006	2005
Verzinsung Kontokorrente Arbeitgeber	4,00%	4,00%
Kontokorrente Arbeitgeber		
Kontokorrente Arbeitgeber (brutto)	30.901.265	19.051.641
./. Delkrederere	680.924	251.186
Total netto	30.220.341	18.800.455

in CHF	2006	2005
Verzinsung der Arbeitgeber-Beitragsreserven	1,50%	1,50%
bis 31.3.2005		2,00%
Abeitgeber-Beitragsreserven		
Arbeitgeber-Beitragsreserven Anfang Jahr	27.777.044	18.650.713
Einlagen in die Arbeitgeber-Beitragsreserven		
<i>aus Vertragsübernahme</i>	9.688.803	6.037.781
<i>durch Arbeitgeber</i>	24.750.568	9.398.532
Entnahme aus den Arbeitgeber-Beitragsreserven		
<i>aus Vertragsabgängen</i>	-1.880.902	-1.999.791
<i>durch Arbeitgeber</i>	-9.438.600	-4.711.737
Differenzbereinigungen	-504	-495
Verzinsung Arbeitgeber-Beitragsreserven	624.663	402.040
Abeitgeber-Beitragsreserven Ende Jahr	51.521.072	27.777.043

7 Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung

7.1 Passive Rechnungsabgrenzungen

Die passiven Rechnungsabgrenzungen von CHF 527 Mio. haben gegenüber dem Vorjahr um CHF 460 Mio. zugenommen. Diese Rechnungsabgrenzungen setzen sich hauptsächlich aus einer Akonto-Zahlung für Vertragsübernahmen per 1.1.2007 von CHF 400 Mio. und noch nicht verarbeiteten Zahlungseingängen und Beitragsvorauszahlungen von gesamthaft CHF 120 Mio. zusammen.

7.2 Aufteilung der Spar-, Risiko- und übrigen Beiträge in Arbeitgeber- bzw. Arbeitnehmerbeiträge

Aus systemtechnischen Gründen kann in der Betriebsrechnung die Aufteilung in Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge nicht gemacht werden. Die annäherungsweise Aufteilung sämtlicher Beiträge ist nachfolgend zu Informationszwecken aufgeführt:

	2006 in CHF	2006 in %	2005 in CHF	2005 in %
Sparbeiträge				
Sparbeiträge Arbeitnehmer	117.012.543	46,3%	68.332.333	46,0%
Sparbeiträge Arbeitgeber	135.714.331	53,7%	80.216.217	54,0%
Total	252.726.874		148.548.550	
Risiko- und übrige Beiträge				
Risiko- und übrige Beiträge Arbeitnehmer	52.906.810	42,2%	30.450.298	36,2%
Risiko- und übrige Beiträge Arbeitgeber	72.464.778	57,8%	53.666.548	63,8%
Total	125.371.588		84.116.846	
Gesamtbeiträge				
Gesamtbeiträge Arbeitnehmer	169.919.353	44,9%	98.782.631	42,5%
Gesamtbeiträge Arbeitgeber	208.179.109	55,1%	133.882.765	57,5%
Total	378.098.462		232.665.396	

7.3 Reglementarische Leistungen

Im Zusammenhang mit Vertragsübernahmen von neu angeschlossenen Unternehmen wurden die Rentner (Alters-, Hinterbliebenen- und Invalidenrenten) teilweise erst im Verlauf des Jahres an die Sammelstiftung Vita übertragen. Bis zum Übertrag an die Sammelstiftung Vita wurden die Renten von den alten Vorsorgeeinrichtungen ausbezahlt. Bei den in der Betriebsrechnung verbuchten Renten handelt es sich somit nur um die durch die Sammelstiftung Vita ausbezahlten Rentenleistungen.

In Absprache mit den alten Vorsorgeeinrichtungen werden die Sicherheitsfondsbeiträge, basierend auf den ausbezahlten Renten, durch die jeweilige Vorsorgeeinrichtung abgerechnet.

7.4 Finanzierung der Risiko- und übrigen Kosten

in CHF	31.12.2006	31.12.2005
Risiko- und Verwaltungskostenbeiträge	125.371.588	84.116.846
Risiko- und Verwaltungskosten		
Prämien an Versicherungsgesellschaften	-123.305.071	-76.001.266
Beiträge Sicherheitsfonds	-2.131.693	-1.263.520
Zusatzaufwand für Altersrenteneinkauf	-7.153.927	-3.879.481
Verwaltungsaufwand	-1.016.835	-795.053
Total	-133.607.526	-81.939.320
Unter-/Überfinanzierung	-8.235.938	2.177.526

Für das Jahr 2006 wurden auf Beschluss des Stiftungsrates vom 21.2.2005 erstmals keine Beiträge für den Unterschied zwischen den Altersleistungen gemäss Vorsorgeplan und den Konditionen des Versicherungsvertrages eingefordert. Durch diese Einnahmefälle entstand eine Unterfinanzierung, welche durch Anlageerträge auszugleichen ist.

8 Auflagen der Aufsichtsbehörde

In Ihrem Prüfungsbescheid vom 9.2.2007 machte das Bundesamt für Sozialversicherungen BSV zur Jahresrechnung 2005 eine Einschränkung und drei Hinweise. Anlässlich einer Besprechung vom 21.3.2007 zwischen den Vertretern der Aufsichtsbehörde und der Stiftung (Geschäftsführung und Kontrollstelle) wurden sämtliche Bemerkungen im Prüfungsbescheid derart besprochen, dass diese als erledigt bzw. als gegenstandslos betrachtet werden können.

Mit Schreiben vom 5.12.2006 verpflichtete das Bundesamt für Sozialversicherungen BSV zudem sämtliche Vorsorgeeinrichtungen zwingend, welche die Anlagen in eigener Verantwortung tätigen und von ihm beaufichtigt werden, im Anhang der Jahresrechnung unter Ziffer VIII «Auflagen der Aufsichtsbehörde» über die getroffenen bzw. vorgesehenen vertraglichen Regelungen betreffend Retrozessionen zu orientieren.

Die Sammelstiftung Vita investiert die Vorsorgegelder hauptsächlich in Anlagegruppen (kollektive Anlagen) der «Zürich» Anlagestiftung. Für die Bewirtschaftung der einzelnen Anlagegruppen bzw. der dabei eingesetzten institutionellen Fonds wird die Zurich Invest AG (Management-Gesellschaft für die «Zürich» Anlagestiftung) durch eine Management Fee aus den institutionellen Fonds entschädigt. Durch die Investition in kollektive Anlagen der «Zürich» Anlagestiftung wird die Sammelstiftung Vita Invest zur Teilnehmerin bei der Anlagestiftung.

Die Sammelstiftung Vita kann durch teilweisen oder vollumfänglichen Verzicht auf Retrozessionen einen von ihr beauftragten Dienstleister direkt durch den Anbieter einer Anlage entschädigen lassen. Verzichtet die Sammelstiftung Vita auf Retrozessionen, ist dies schriftlich zu vereinbaren und dem Stiftungsrat zur Kenntnis zu bringen. Die Kenntnisnahme des Stiftungsrates ist protokollarisch festzuhalten und dem Bundesamt für Sozialversicherungen BSV zuzustellen.

9 Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage

Beschwerde gegen die Sammelstiftung Vita vom 2.2.2004

Mit Schreiben vom 18.5.2005 haben SMUV und GBI ihre Beschwerde vom 2.2.2004 bei der Eidgenössischen Beschwerdekommission für die berufliche Vorsorge zurückgezogen. In der Beschwerde wurde in erster Linie geltend gemacht, die Sammelstiftung Vita hätte als teilautonome Vorsorgeeinrichtung auch der Aufsicht des Bundesamtes für Privatversicherungen (BPV) unterstellt werden müssen und die Stiftungsurkunde sei zu Unrecht genehmigt worden, weil der Stiftungsrat nicht paritätisch zusammengesetzt sei.

Mit Urteil vom 21.8.2006 wurde die Beschwerde bei der Eidgenössischen Beschwerdekommission als «durch Rückzug erledigt» vom Geschäftsverzeichnis abgeschrieben.

10 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Im Zusammenhang mit dem starken Wachstum per 1.1.2007 ist eine Verwässerung des Deckungsgrades möglich.

Bericht der Kontrollstelle an den Stiftungsrat der Sammelstiftung Vita

Als Kontrollstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang), Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten der Sammelstiftung Vita für das am 31. Dezember 2006 abgeschlossene Geschäftsjahr auf ihre Rechtmässigkeit geprüft.

Für die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Grundsätze des Rechnungswesens, der Rechnungslegung und der Vermögensanlage sowie die wesentlichen Bewertungsentscheide und die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Bei der Prüfung der Geschäftsführung wird beurteilt, ob die rechtlichen bzw. reglementarischen Vorschriften betreffend Organisation, Verwaltung, Beitragserhebung und Ausrichtung der Leistungen sowie die Vorschriften über die Loyalität in der Vermögensverwaltung eingehalten sind. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Roland Sauter
Leitender Revisor

Claudio Cavelti

Zürich, 4. Mai 2007

